

RP 1.10.10

# Schilderstreit ums Reeser Meer



Dr. Leo Rehm, Klaus Awater und Heinz van Laak von EDEN mit dem Schild, das sie gerne am Reeser Meer aufstellen möchten. RP-FOTO: ENDERMANN

REES (woh) „Gleiches Recht für alle“ fordern die Mitglieder der Bürgerinitiative EDEN, die sich mit einer Entscheidung ihres Bürgermeisters nicht abfinden können. Der hatte einen von EDEN „eigentlich nur höflichkeitshalber“ gestellten Antrag zur Aufstellung dreier Informationsbanner unter Hinweis auf die vom NFN (Natur- und Freizeitverbund Niederrhein) aufgestellten Info-Tafeln abgelehnt.

Während „unzählige Tafeln“ der NFN (so EDEN) die Kiesabgrabungen unter anderem mit Aussicht auf Schaffung von Arbeitsplätzen positiv darstellen, dokumentiert EDEN unter der Überschrift „Ja zum Niederrhein“ indirekt Nachteile, die sich für Land und Bevölkerung ergeben. Diese sind mit acht Punkten auf dem Banner aufgelistet. Daneben stellen Kartenabbildungen den Stand 2008, den 2008 genehmigten und den von der Kiesindustrie gewünschten Zustand dar.

Die Banner sollten „aus Gründen der Ausgewogenheit“ am Reeser Meer am Ende der Milchstraße in Haldern, am Fahrradweg in Höhe des Betriebsgeländes NKSB in Bergswick und an der Zufahrtstraße zum Reeser Meer links vor der Förderbandüberquerung in Bergswick aufgestellt werden.

Heinz van Laak, EDEN-Vorsitzender, Klaus Awater, Stellvertreter, und Dr. Leo Rehm als aktives Mitglied erklärten jetzt, worum es ih-

nen geht: „EDEN möchte genauso wie NFN die Freiheit der Meinung für sich in Anspruch nehmen. Man muss nicht mit allem einverstanden sein, was in Sachen Abgrabungen zwischen Rees und Wesel geschieht.“

Das auf den Bannern zu lesende Anliegen sei weder ehrabschneidend noch aufrührerisch, sondern rein informativ. Man fühle sich von der Stadt „rüde abgefertigt“. Bürgermeister Christoph Gerwers bekundet seiner Ablehnung mit Informationsbedarf in den Gremien und bietet eine „inhaltliche Diskussion mit der Geschäftsführung und Vertretern der Gesellschaft NFN“ an.

## EDEN fühlt sich von der Stadt „rüde abgefertigt“.

EDEN fragt sich dagegen: „Was soll denn dabei ausdiskutiert werden, wo die NFN noch nicht einmal ihre eigenen Mitgliedsvereine in irgendeinem Diskussionsprozess für die Info-Tafeln einbezogen hat?“ Und: „Welche Rolle spielt der ‚Bürgermeister aller Bürger, wenn er gleiches Recht für alle bei einer freien Meinungsäußerung verhindert?“ wird weiter gefragt. Oder „Wie kommt der Bürgermeister darauf, dass die Meinung des NFN den Anspruch auf absolute Wahrheit hat?“

Das Ziel der 140 Mitglieder von EDEN sei, „einen anderen Umgang mit unserer Heimat und seinen wertvollen Schätzen zu erreichen“. Die Banner sollten einmal mehr in der Bevölkerung das Bewusstsein dafür wecken.

